

EG 15 Güterstand. (1) Die güterrechtlichen Wirkungen der Ehe unterliegen dem bei der Eheschließung für die allgemeinen Wirkungen der Ehe maßgebenden Recht.

(2) Die Ehegatten können für die güterrechtlichen Wirkungen ihrer Ehe wählen

1. das Recht des Staates, dem einer von ihnen angehört,
2. das Recht des Staates, in dem einer von ihnen seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat, oder
3. für unbewegliches Vermögen das Recht des Lageorts.

(3) Artikel 14 Abs. 4 gilt entsprechend.

(4) Die Vorschriften des Gesetzes über den ehelichen Güterstand von Vertriebenen und Flüchtlingen bleiben unberührt.

1 **1) Allgemeines. – a) Gleichklang von Güterrechtsstatut und Ehwirkungsstatut.** Art 15 I unterstellt die güterrechtl Wirkgen der Ehe im Interesse einer einheitl Anknüpfg aller RBeziehgen zu dem Eheg u im Verh zu ihren Kindern (Familienstatut) dem von der GrdsKollNorm des Art 14 berufenen Recht, vgl dort Rn 1. Dies gilt auch, soweit das Ehwirkgsstatut nach Art 14 II u III von den Eheg vor der Eheschließg dch RWahl bestimmt wird. Zusätzl ermöglicht Art 15 II den Eheg auch eine auf ihre güterrechtl Beziehgen beschränkte RWahl. Zu den vermögensrechtl Wirkgen eheähnl LGemisch vgl Rn 24. – Soweit bei der Anknüpfg des Ehwirkgsstatuts gem Art 14 **Rück- oder Weiterverweisung** zu beachten sind, gilt dies mittelb auch für die Anknüpfg des GüterRStatuts (vgl zB Kblz NJW-RR **94**, 648, Hamm NJW-RR **10**, 1091, Bremen FamRZ **16**, 129; dies gilt auch für Altehen nach Art 220 III 3: Mü NJW-RR **11**, 664); maßg dafür ist die ehegüterrechtl KollNorm des verwiesenen Rechts (Staud/Mankowski Rn 39); bei unterschiedl Anknüpfg für bewegl u unbewegl Vermögen kann die Rückverweisg zu einer Spaltg des GüterRStatuts führen (zur Qualifikation bei Umwandlg bewegl in unbewegl Vermögen währd der Ehe Mü FamRZ **13**, 1488). Soweit das GüterRStatut mittelb gem Art 14 II u III od unmittelbar, Art 15 II, dch RWahl bestimmt wird, sind Rück- od Weiterverweisg ausgeschl, Art 4 II (wie hier Kartzke IPRax **88**, 10, MüKo/Siehr Rn 119, teilw aM Kühne IPRax **87**, 73, Rauscher NJW **88**, 2154). – Zum Vorrang des **Belegenheitsstatuts** s Art 3a II u dort Rn 3 ff; eine sich daraus ergebde Spaltg des GüterRStatuts gilt auch für die Dchführg eines ZugewAusgl (aM Ludwig DNotZ **00**, 663, ebso im einstweil RSchutz AG Berlin-Pankow/Weißensee FamRZ **04**, 1501). – Im **innerdeutschen** KollR galt Art 15 entspr; dabei war auf den gewöhnl Aufenth der Eheg im Ztpkt der Heirat abzustellen (vgl BGH **40**, 32, Brem FamRZ **60**, 158, Wassermann FamRZ **90**, 335); die wandelb Anknüpfg an den jew gewöhnl Aufenth (so Hamm FamRZ **63**, 253, Schurig JZ **85**, 562), hatte sich nicht dchgesetzt. Dch G v 4.8.69, BGBl 1067 wurde desh der Güterstand von DDR-Flüchtlingen od von dort Zugezogenen mit Wirkg v 1.10.69 ausdrückl auf den in der BRRep geltenden Güterstand umgestellt, soweit ein Eheg dem nicht fristgerecht widersprochen hat, vgl dazu Anh Rn 2; die Geltg dieses Gesetzes wurde weder dch das IPRG 1986, Art 15 IV, noch dch den EinigV v 31.8.90 berührt. Allein nach diesen Regeln ist zu beurteilen, ob in einer Ehe dtischer Staatsangehör am 3.10.90 das ehel GüterR des BGB od des Familiengesetzbuchs der DDR maßg war; im letzteren Fall gilt die Übergangsregel in **Art 234 §§ 4 u 4a** (vgl BGH NJW **99**, 2520). Eine Weiteranwendg des RAnwendgsG der DDR bei der Bestimmg des dtischen GüterRStatuts scheidet aus, da dieses Gesetz am 3.10.90 außer Kraft getreten ist u Art 236 nur für das IPR gilt, vgl dazu Art 236 Rn 1 u 4f (PalHome II).

2a Eine **staatsvertragliche** Sonderregelg enthielt das Haager Abk v 17.7.1905 betr den Geltgsbereich der Gesetze in Ansehg der Wirkgen der Ehe auf die Rechte u Pfl der Eheg in ihren persönl Beziehgen u auf das Vermögen der Eheg in Betr, RGBI **12**, 453 u 475 (**Haager Ehwirkungsabkommen**). Es galt zuletzt nur noch im Verh zu Italien, Bek v 14.2.55, BGBl II 188, u wurde von der BRRep mit Wirkg zum 23.8.87 **gekündigt**, Bek v 26.2.86, BGBl II 505, da die einseitig auf das HeimatR des Ehemannes abstellenden Anknüpfgsregel des Art 2 I gg GG 3 II verstieß (BGH FamRZ **86**, 1200, **87**, 679, **88**, 40, Karlsru IPRax **90**, 122, vgl dazu Art 3 Rn 11). Für Übergangsfragen, die sich aus der Verfassungswidrigk des Art 2 I des Abk ergeben, gilt **Art 220 III** entspr (BT-Drs 10/5632 S 46, Ultsch MittBayNot **94**, 279, Stoll JZ **99**, 207, vgl dazu Art 15 Rn 5–15). Das Haager Übk über das auf Ehegüterstände anzuwendde Recht v 14.3.78 ist für Deutschland nicht in Kraft (zur Beachtg iF einer Rückverweisg Düss FGPrax **00**, 5).

Das am 4.2.10 unterzeichnete dtisch-franz Abk über den Güterstand der Wahl-ZugewGemisch (dazu Martiny ZEuP **11**, 577) ist am 1.5.13 in Kraft getreten (BGBl II, 431); weiteren EU-MitglStaaten steht der Beitritt offen (Art 21). Nach Art 1 können Eheg, deren Güterstand dem SachR eines VertrStaates unterliegt, den neuen Güterstand der Wahl-ZugewGemisch wählen. Dabei handelt es sich nicht um eine RWahl, sondern um eine materielle Vereinbng. Der Güterstand ähnelt der dtischen ZugewGemisch, wird jedoch um Regelgen ergänzt, die dem französ Güterstand der ErrungenschGemisch entstammen. Die Ergänzen betreffen insbes VfgsBeschränkgen über HaushGegenstände u über Rechte, welche die FamWohng sicherstellen (Art 5) sowie die Berechng der ZugewAusglForderung bei der Beendigg des Güterstandes (Art 8–14). Eine entspr Regelg mit Verweis auf das Abk ist in BGB 1519 aufgenommen.

Mit Wirkwerden der EuGüVO zum 29.1.19 (unten Anh 2 u 3) ist Art 15 in Bezug auf ab dem Stichtag geschlossene Ehen bzw registrierte Partnersch **nicht mehr anwendbar**; ein aktueller **Gesetzesentwurf des BMJV** sieht daher seine **Streichung** vor. **Gleiches gilt** für das Gesetz über den ehel Güterstand von Vertriebenen u Flüchtlingen (unten Anh 1).

3 **b) Unwandelbarkeit des Güterrechtsstatuts.** Art 15 I stellt bei der Anknüpfg des GüterRStatuts auf die Verh **bei der Eheschließung** ab; als GüterRStatut grds maßg ist das **in diesem Zeitpunkt** zur Anwendg gelangde Ehwirkgsstatut; dies gilt auch für das Vorliegen einer Rückverweisg (KG FamRZ **07**, 1564, unzutreffd AG Dortmund FamRZ **99**, 1507). Führt diese Anknüpfg zum Recht eines nach der Heirat zerfallenen Gesamtstaats, so ist die maßg NachfolgeROrdng mit Hilfe der engsten Verbindg entspr Art 4 III S 2 zu bestimmen (Großrichter/Bauer RabelsZ **01**, 211; zu Jugoslawien Ffm IPRax **01**, 140, Stgt IPRax **16**, 611 mAv Andrae 578; zur Tschechoslowakei Nürnberg FamRZ **17**, 698). Eine spätere Veränderg der für die Anknüpfg des Ehwirkgsstatuts maßg Verh, zB Staatsangehörigk- od AufenthWechsel, spätere RWahl, ist für die gesetzl Anknüpfg des GüterRStatuts unerhebl, dieses ist also, von der Möglichk der besond güterrechtl RWahl gem Abs 2 abgesehen, **unwandelbar** (vgl zB Düss FGPrax **00**, 5). Hängt das dch Art 15 I berufene ausländ Güterstatut seinerseits dem Wandelbarkeitsprinzip an, so setzt sich dieses freil iR der Rück- od Weiterverweisg dch (Düss FamRZ **11**, 1510, Mü NJW-RR **11**, 299, Celle FamRZ **15**, 160, Staud/Mankowski Rn 51; aA Nürnberg IPRax **12**, 263). Auch die materielle Weiterentwickl des so fixierten GüterRStatuts ist selbstverständl zu beachten: Aus der Unwandelbarkeits des Statuts folgt keine Unwandelbarkeits des Güterstands; die Verweisg des Art 15 bezieht sich auch

auf die intertemporalen Vorschr des maß fremden GüterR; somit kann auch eine Änderg des auslnd KollR zu einer nachträgl Wandelbark des GüterRStatuts führen (Hamm FamRZ 10, 975, KG FamRZ 05, 1676, offen gelassen in Mü ZEV 11, 137; aA Nürnberg MittBayNot 11, 337). Gleiches gilt, wenn die Beziehgen zum Heimatstaat dch Emigration, Flucht od Vertreib abgerissen sind; die für diesen Fall früher vertretene materiellrechtl Fixierrg des anwendb GüterR auf seinen Zustand im Ztpkt des Abbruchs der Beziehgen zum alten Heimatstaat mit der Folge einer **Versteinerung** des Güterstandes (vgl BayObLG 59, 89, 61, 123, Hamm NJW 77, 1591, Wuppertal IPRspr 87 Nr 54), führt zur Anwendg antiquierter RSätze, die den Interessen der Parteien nicht gerecht werden. Bei **deutschen Flüchtlingen** ist der UnwandelbarkGrds dch das G v 4.8.69, vgl dazu Abs 4 u Anh Rn 2, durchbrochen.

- 4 **c) Einheitlichkeit des Güterrechtsstatuts.** Das GüterRStatut gilt grds für alle VermögensGgst der Eheg, gleichgült wo sie sich befinden. Eine **Spaltung** des anwendb GüterR kann sich aber ausnahmsw aus dem Vorrang des Einzelstatuts gem Art 3a II ergeben, vgl dort Rn 3–6, insbes bei kollrechtl Spaltg des GüterRStatuts für bewegl u unbewegl Sachen (BayObLG 71, 34, vgl auch KG NJW 73, 428; güterrechtl Vereinbg rgeschäfll Veräußerungsverbots inland VermGgst unterliegt § 137); das gleiche gilt iF einer Teilrückverweisg, vgl Rn 2. Auch die in Abs 2 Nr 3 eröffneten RWahl zG der lex rei sitae für unbewegl Vermögen kann zu einer Spaltg des GüterRStatuts führen (zu den Konsequenzen im Erbgang Riering FS Schwab S 1245).
- 5 **d) Anwendbarkeit auf früher geschlossene Ehen (Art 220 Absatz 3);** vgl dazu S Lorenz, Das intertemporale internat EhegüterR nach EG 220 III u die Folgen eines Statutenwechsels, 1991.
- 6 **aa) Bei Heirat vor dem 1.4.53.** Art 15 I aF hatte in seiner gewohnheitsrechtl Fortbildg zu einer allseit KollNorm die güterrechtl Verh dem HeimatR des Ehemanns zZt der Eheschließg unterstellt. Das BVerfG hat diese Regelg dch Beschl v 22.2.83, NJW 83, 1968 wg Verstoßes gg GG 3 II für nichtig erklärt; sie war damit gem GG 117 I am 1.4.53 außer Kraft getreten. Für die **vor** dem 1.4.53 geschlossenen Ehen bleibt es bei der Anwendg des aus Art 15 aF entwickelten allg Grds; die am 1.4.53 eingetretene Änderg des KollRechts hat wg der Unwandelbark des GüterRStatuts keinen Einfluss auf die damals bereits bestehenden Ehen (vgl Art 220 III S 6, BayObLG StAZ 98, 206/08); insow bleibt es also bei der grds Maßgeblichk des HeimatR des Mannes; die Eheg können jedoch nach Art 220 III S 6 eine RWahl gem Art 15 II treffen. Diese Regelg ist verfassungsrechtl unbedenklich (ebso MüKo/Siehr⁵ Art 220 Rn 38, Erman/Hohloch Rn 41, zweifelnd Schurig IPRax 88, 89).
- 7 **bb) Bei Heirat nach dem 31.3.53 und vor dem 9.4.83.** Die RPraxis ist bis zum Beschl des BVerfG v 22.2.83 (Rn 6) aus Grden der RSicherh u des Vertrauensschutzes überwiegend von der Fortgeltg der aus EG 15 entwickelten KollNorm ausgegangen (vgl insbes BGH NJW 80, 2643, 82, 1937). Das BVerfG hat diese Auffassg abgelehnt (NJW 83, 1968). Damit war für die nach dem 31.3.53 geschlossenen Ehen rückwirkd eine neue Lage entstanden. Das IPRG 1986 trägt dem dch eine komplizierte **Übergangsregelung in Art 220 III S 1–4** Rechng. Danach sind bei der Beurteilg der güterrechtl Wirkgen von Ehen, die **nach** dem 31.3.53 (dh dem Inkrafttr von GG 3 II) und **vor** dem 9.4.83 (dh dem Bekanntwerden des Beschl des BVerfG v 22.2.83) geschlossen wurden, zwei verschiedene Zeiträume zu unterscheiden: **Ab** dem 9.4.83 gilt die Anknüpfungsregelg des Art 15 nF (Art 220 III S 2, mit einer Modifikation gem S 3); **bis** zu diesem Ztpkt gilt für die betr Ehen die besond Anknüpfungsregelg des Art 220 III S 1, welche dem Gesichtspkt des Vertrauensschutzes in die seinerzeit fakt bestehde RLage Rechng trägt (vgl BGH FamRZ 87, 679).
- 8 **(1)** Die güterrechtl Wirkgen solcher Ehen unterliegen danach **bis zum 9.4.83** in erster Linie (vorbehaltl einer Rück- od Weiterverweisg, Art 4 I; vgl Mü NJW-RR 11, 663) dem **gemeinsamen Heimatrecht** der Eheg zZt der Eheschließg, S 1 **Nr 1**; der bloß beabsichtigte Erwerb der Staatsangehörigk des and Eheg zu einem späteren Ztpkt genügt dafür nicht (BGH FamRZ 87, 679/81, aM Schurig IPRax 88, 90); bei Doppelstaatern gilt Art 5 I, insbes dessen S 2 (vgl BGH FamRZ 86, 1200/03, 87, 679/81, Karlsru IPRax 90, 122, aM Jayme IPRax 90, 103, MüKo/Siehr⁵ Art 220 Rn 46; maßg nur effektive Staatsangehörigk). – **(2)** In Ermangelg einer gemeins (effektiven) Staatsangehörigk entscheidet in zweiter Linie das Recht, dem sich **beide** Eheg dch formfreie ausdrückl od stillschw RWahl **unterstellt** haben od von dessen Anwendg sie ohne einen entspr Willensakt tatsächl **gemeinsam ausgegangen** sind, insbes nach dem sie einen EheVertr geschlossen haben, S 1 **Nr 2**; Rück- od Weiterverweisg dch dieses „gewählte“ Recht sind nicht zu beachten, Art 4 II. Obwohl das bis zum 9.4.83 fakt praktizierte KollR eine derartige wirkd od fingierte Wahl des GüterRStatuts nicht kannte, verstößt diese Regelg nicht etwa gg das verfassungsrechtl Rückwirkungsverbot, da sie die gemeins Vorstellgen der Part legalisiert, sich also nicht über deren Vertrauen in die Fortgeltg einer bestimmten RLage hinwegsetzt (BGH FamRZ 87, 679 – bestätigt dch BVerfG FamRZ 88, 920, Stgt FamRZ 91, 708, aM Rauscher IPRax 88, 348; Vereinbark mit GG 3 II insow offen gelassen in BVerfG NJW 03, 1656). Die Grenzen zw einer formlosen konkludenten RWahl u einer bloßen fakt Hinnahme der gedachten Maßgeblichk einer ROrdng (iS einer fingierten RWahl, vgl BGH FamRZ 88, 41) sind fließd; bei der Ermittl der Vorstellgen der Part sind alle Umst des Einzelfalls zu berücksichtigen, zB gewöhnl Aufenth u Erwerbstätigk der Eheg, Ort der Heirat, Belegenh ihres Vermögens, Erkl ggü Behörden od Gerichten, evtl auch Orientierg an der seinerzeit RPraxis, die von der Weitergeltg des Art 15 I aF ausging (vgl dazu BGH FamRZ 93, 289, Köln FamRZ 96, 1479, Hbg FamRZ 01, 916). Ausreichd ist, dass die Eheg nach ihren gesamten LebensUmst unbewusst wie selbstverständl von der Maßgeblichk der ihnen nächstliegenden ROrdng ausgegangen sind (vgl Düss FamRZ 95, 1587, NJWE-FER 96, 25, krit Schurig IPRax 88, 91, MüKo/Siehr⁵ Art 220 Rn 48). Stets muss es sich aber um eine gemeins Vorstellg beider Eheg handeln (Karlsru IPRax 90, 122). Haben sich die Vorstellgen der Part im Verlauf der Ehe **geändert**, so entscheidet das Recht, dem die Eheg sich vor dem 9.4.83 **zuletzt** gemeins unterstellt haben od von welchem sie zuletzt übereinstimm ausgegangen sind (BGH FamRZ 93, 289, Karlsru IPRax 90, 122). – **(3)** Kommt auch eine wirkd od fingierte RWahl nach Nr 2 nicht in Betr, so gilt in dritter Linie das **Heimatrecht des Ehemannes** zZt der Eheschließg, S 1 **Nr 3**. Diese Auffanganknüpfg sanktioniert im Interesse der RSicherheit in den von Nr 1 od Nr 2 nicht erfassten Fällen für eine Übergangszeit den damals fakt praktizierten RZustand; sie entspricht rechtsstaat Grds u ist desh **verfassungsmäßig** (BGH FamRZ 86, 1200/02; bei weiter Auslegg von Nr 2, BGH FamRZ 87, 679, Sonnenberger FS Ferid 1988 S 460, Erman/Hohloch Rn 45, PWW/Martiny Rn 34, aM Rauscher NJW 87, 534, Schurig IPRax 88, 93, Winkler v Mohrenfels IPRax 95, 384, MüKo/Siehr⁵ Art 220 Rn 61, offen gelassen von BVerfG NJW 03, 1656). Auch die in der Zeit nach dem 31.3.53 u vor dem 9.4.83 geschlossenen Ehen sind aber **ab dem 9.4.83** in ihren güterrechtl Wirkgen nach Art 15 nF zu beurteilen, Art 220 III **Satz 2** (zur Verfassungsmäßigk dieser Differenzierrg BGH FamRZ 87, 679, bestätigt dch BVerfG FamRZ 88, 920, Karlsru IPRax 90, 122, Stgt FamRZ 91, 708). Hieraus ergibt sich idR kein Statutenwechsel, soweit für die Ehe bish nach Art 220 III S 1 Nr 1 das gemeins HeimatR der Eheg zZt der Heirat galt, Art 15 I iVm Art 14 I Nr 1 (vgl zB Ffm IPRax 01, 140; and bei Nichtanwendg von Art 5 I 2, vgl Rn 8, MüKo/Siehr⁵ Art 220 Rn 66). Das Gleiche gilt, soweit für die betr Ehe bish das von den Eheg dch wirkd od fingierte RWahl

- bestimmte GüterR nach Art 220 III S 1 Nr 2 maß war; die bish RWahl behält unter den Voraussetzgen des Art 15 II (Lichtenberger DNotZ 87, 300, insow aM Henrich IPRax 87, 93), weiterhin ihre Gültigk; dabei kann von der Einhaltg der Form des Art 15 III iVm Art 14 IV abgesehen werden (BT-Drs 10/5632 S 46, BGH FamRZ 86, 1200/1202, Karlsru IPRax 90, 122); dies gilt grds auch für den Fall, dass die Part von der Anwendg eines bestimmten Rechts ledigl „ausgegangen“ sind, also keine echte RWahl getroffen haben, BGH FamRZ 87, 679/81, 88, 40, 93, 289, 98, 905, Düss FamRZ 95, 1587). Dch bloßes Ausgehen von dem bish gleichheitswidr RZustand kann aber die Fortgeltg des HeimatR des Mannes für die Zeit nach dem 8.4.83 nicht aufrechterhalten werden (BVerfG NJW 03, 1656, and noch BGH FamRZ 87, 679). Bei bish Maßgeblichk des HeimatR des Mannes gem Art 220 III S 1 Nr 3 wird in der betreffen Ehe am 9.4.83 in Anwendg von Art 15 I nF regelmäÙ ein **Statutenwechsel** eintreten; dabei ist für die Anknüpfg von den Verh der Eheg am 9.4.83 auszugehen, Art 220 III **Satz 3**, also von der gemeins Staatsangehörigk (unter Beachtg von Art 5 I, BGH FamRZ 87, 679/81), dem gemeins gewöhnl Aufenth od hilfsw der gemeins engsten Verbindg an diesem **Stichtag** (BGH FamRZ 93, 289, Mü NJW-RR 11, 664). Für güterrechtsrelevante Vorgänge, zB Scheidg, Tod eines Eheg, die vor dem 9.4.83 eintreten, gilt dann in der betr Ehe das bish GüterRStatut, für güterrechtsrelevante Vorgänge nach diesem Ztpkt das neue nach Art 15 I iVm Art 14 bestimmte GüterRStatut (vgl Karlsru IPRax 90, 122). Das jew maßg GüterR erfasst das **gesamte** (beim Eintritt des Vorgangs vorhandene) Vermögen der Eheg (BGH FamRZ 86, 1200/1202, 87, 679; keine güterrechtl Aufspaltg in zwei Vermögensmassen, krit Dörner IPRax 94, 34, NK/Sieghörtner Anh III Rn 33). Mit dem Eintritt des Statutenwechsels wird auch nicht notw eine Auseinandersetzung des am Stichtag vorhandenen Vermögens erfdl (BGH FamRZ 87, 679, Hamm FamRZ 93, 115, str, aM Rauscher NJW 87, 532, Lichtenberger DNotZ 87, 302, Schurig IPRax 88, 93, Winkler v Mohrenfels IPRax 95, 383). Galt zB in der betr Ehe bis zum 8.4.83 der gesetzl Güterstand der ZugewGemsch nach dtischem Recht, nach diesem Ztpkt Gütertrennung nach ausländ Recht u wird die Ehe nunmehr geschieden, so kommt ein ZugewAusgl nicht in Frage; die Umwandlg in den neuen gesetzl Güterstand erfolgt krG u löst desh keinen ZugewAusgl aus (§ 1372 wäre unanwendb) u zZt der Scheidg der Ehe gilt bereits Gütertrennung. Galt dagg umgekehrt zunächst Gütertrennung u seit dem 9.4.83 ZugewGemsch, so erfasst der ZugewAusgl bei einer nunmehr erfolgten Scheidg das gesetzl Vermögen der Eheg auch, soweit es unter der Herrschaft des früheren gesetzl Güterstands der Gütertrennung erworben wurde (AnfangsVerm wäre das Vermögen zZt des Eintritts des früheren gesetzl Güterstands, welcher in den Güterstand der ZugewGemsch umgewandelt worden ist, aM Lichtenberger MittBayNot 87, 258; Berechnung des AnfangsVerm zum 9.4.83, ebso Rauscher IPRax 88, 348). Galt in der Ehe vor dem 9.4.83 der gesetzl Güterstand der GüterGemsch nach ausländ Recht, wähd seit dem 9.4.83 Gütertrennung (mit od ohne ZugewAusgl) gilt, so verwandelt sich das bish GesamthandsEigt der Eheg am Stichtag automat in MitEigt nach Bruchteilen, was ggf eine GrdbuchBerichtigg erfdl macht. Allerd sieht Art 220 III **Satz 4** ausdrückl eine Regelg für den Fall vor, dass sich „allein aus dem Wechsel des anzuwendden Rechts“ zum Ablauf des 8.4.83 „Anspr wg der Beendigg des früheren Güterstands ergeben würden“; solche Anspr gelten bis zum Inkrafttr des IPRG am 1.9.86 als gestundet; die Frist für eine Verjährg derart Anspr konnte also erst an diesem Tag zu laufen beginnen. Diese Regelg bezieht sich jedoch nur auf Ehen, die in der Zeit zw dem 8.4.83 u dem 1.9.86 geschlossen worden sind u für die sich erst aGrd von Art 220 III S 2 u S 5 rückwirkd ein güterrechtl Anspr ergeben hat (BGH FamRZ 87, 680, aM Rauscher IPRax 88, 347, NK/Sieghörtner Anh III Rn 33).
- cc) Bei Heirat ab dem 9.4.83** ist Art 15 nF unbeschränkt anwendb, Art 220 III S 5. Das GüterRStatut ist in diesen Ehen vom Tag der Eheschließg an (ggf also auch rückwirkd auf die Zeit vor Inkrafttr des IPRG am 1.9.86) nach den jetzt geltden Regeln (dh in Anwendg von Art 14 nF) zu bestimmen (gg rückwirkde Anwendg von Art 5 I 2 Schurig IPRax 88, 89).
- 2) Grundsatzanknüpfung (Absatz 1).** Das ehel GüterR unterliegt nach Abs 1 grds dem für die allg Ehwirkngen bei der Eingehg der Ehe maßg Recht, dh dem in diesem Ztpkt nach Art 14 zur Anwendg berufenen Recht. Dabei sind sämtl Anknüpfngen des Art 14 einschl der darin eröffneten RWahlmöglichken zu berücksichtigen; wg des Abstellens auf den Ztpkt der Eheschließg können aber jew die vergangenbezogenen Stufen der Anknüpfgleiter in Art 14 I Nr 1 u 2 (frühere gemeins Staatsangehörigk u früherer gemeins gewöhnl Aufenth) nicht eingreifen (vgl BT-Drs 10/5632 S 41). Im Einz ergeben sich daraus folgd Konsequenzen:
- a)** Das ehel GüterR ist in erster Linie nach dem **gemeinsamen Heimatrecht** der Eheg zZt der Eheschließg zu beurteilen, Abs 1 iVm Art 14 I Nr 1; bei Mehrstaatern ist dabei nur die in Art 5 I bezeichnete (dh die effektivere bzw die dtische) Staatsangehörigk zu berücksichtigen; bei Staatenlosen od Flüchtlingen ist an Stelle der Staatsangehörigk ihr dch den gewöhnl Aufenth bestimmtes Personalstatut maßg (vgl Art 5 II u Anh zu Art 5, BGH NJW 03, 3339); die Anknüpfng an eine frühere gemeins Staatsangehörigk kommt wg des Abstellens auf den Ztpkt der Heirat nicht in Betr; aus dem gleichen Grd ist eine erst dch Heirat erworbene Staatsangehörigk nicht zu berücksichtigen (Zweibr NJW 16, 1185).
- b)** Besitzen die Eheg bei ihrer Heirat keine gemeins (nach Art 5 I zu berücksichtigde) Staatsangehörigk, so kommt in zweiter Linie das GüterR des Staates zur Anwendg, in dem **beide** Eheg zZt der Heirat ihren **gewöhnlichen Aufenthalt** (zum Begriff vgl Art 5 Rn 10, 11) haben, der sich nicht am selben Ort befinden muss (Abs 1 iVm Art 14 I Nr 2); die Anknüpfng an einen früheren gewöhnl Aufenth im selben Staat kommt wg des Abstellens auf den Ztpkt der Heirat nicht in Betr. Dass einer der Eheg auch die Staatsangehörigk des Staates des beiderseit gewöhnl Aufenth besitzt, ist nach Art 14 I Nr 2 nicht erfdl. Ein erst im Anschluss an die Heirat begründeter gemeins gewöhnl Aufenth im selben Staat genügt für die Anknüpfng des GüterRStatuts nach Abs 1 iVm Art 14 I Nr 2 nicht (vgl Begründg BT-Drs 10/504 S 58), spielt aber bei der Auffanganknüpfng nach Art 14 I Nr 3, dazu Rn 19, eine Rolle.
- c)** Besitzen die Eheg zZt der Heirat weder eine gemeins (nach Art 5 I zu berücksichtigde) Staatsangehörigk noch einen gewöhnl Aufenth im selben Staat, so beurteilen sich ihre güterrechtl Verh in dritter Linie nach dem Recht des Staates, mit dem sie **zu diesem Zeitpunkt** auf and Weise **gemeinsam am engsten verbunden** sind (Abs 1 iVm Art 14 I Nr 3, vgl dazu dort Rn 9, 10). Dabei sind sämtl Umst des Einzelfalls zZt der Heirat zu berücksichtigen, insbes gemeins soziale Bindngen der Eheg an einen Staat dch Herkunft, Kultur, Sprache od berufl Tätigk, gemeins schlichter Aufenth in einem Staat, sofern er nicht ganz vorübergehender Natur ist, Ort der Eheschließg, sofern er nicht ganz zufällig gewählt ist u vor allem gemeins obj feststell **Zukunftspläne**, insbes die beabsichtigte Begründg eines gemeins gewöhnl Aufenth in einem bestimmten Staat im Anschluss an die Heirat (erster ehel Wohnsitz) od uU auch erst zu einem späteren Ztpkt, selbst wenn diese Absicht nicht verwirklicht wurde.
- d)** Haben die Eheg bereits vor der Heirat das Ehwirkgsstatut unter den Voraussetzgen des Art 14 II–IV (vgl dort Rn 11–16) wirks gewählt, so ist diese **Rechtswahl** nach Abs 1 mittelb auch für das GüterRStatut maßg. Sie geht der gesetzl Anknüpfng des GüterRStatuts gem Abs 1 iVm Art 14 I vor.

- 21 **3) Bestimmung des Güterrechtsstatuts durch unmittelbare Rechtswahl (Absatz 2 und 3).** – a) Das Gesetz gestattet den Part in Abs 2 auch unabhängig von der Anknüpfung des Ehwirkungsstatuts eine besond auf die güterrechtl Wirkgen ihrer Ehe beschränkte RWahl. Damit soll den Eheg insbes die Möglichk gegeben werden, das GüterRStatut ihren veränderten Lebens- u VermVerh anzupassen. Die RWahl ist an **keine Voraussetzungen** geknüpft; ledigl aus dem Kreis der zur Wahl gestellten ROrdngen ergeben sich Einschränkgen. Auch **deutsche** Eheg können desh ihre güterrechtl Beziehgen einem ausländ Recht unterstellen, sofern einer von ihnen in dem betr Staat seinen gewöhl Aufenth hat (Abs 2 Nr 2) od dort unbewegl Vermögen besitzt (Abs 2 Nr 3). Auch der **Zeitpunkt** der RWahl ist nicht fixiert; sie kann als vorgezogene RWahl bereits vor der Heirat (aber erst mit Wirkg ab dieser) od zu einem believ Ztpkt währd der Ehe (mit Wirkg ex nunc, Mü FamRZ 13, 1486) vorgenommen werden; dies gilt nach Art 220 III S 6 insbes auch für Ehen, die vor Inkrafttr des GleichberG am 1.4.53 geschlossen worden sind, vgl dazu Rn 6. Daraus folgt zugl, dass die Eheg eine einmal getroffene RWahl mit Wirkg für die Zukunft jederzeit aufheben od ändern können; dann gilt fortan das gesetzl (nach den Verh zZt der Aufhebg bestimmte) od ein vereinb and GüterRStatut, das grds auch über die Abwicklg u Überleitg des bish Güterstandes bestimm (aM Wegmann NJW 87, 1744: Abwicklg nach dem bish GüterRStatut). Das von den Part gewählte Recht gilt vom Ztpkt der RWahl an auch für das bereits vorhandene Vermögen (vgl dazu Begründg BT-Drs 10/504 S 58; für Zulassg einer rückwirkden RWahl Staud/Mankowski Rn 116, dagg zutreffd Schotten DNotZ 99, 327).
- 22 **b)** Zur **Wahl** stehen den Eheg als GüterRStatut (1) ihre jew **Heimatrechte**, Abs 2 Nr 1; bei mehrfacher Staatsangehörigk ist nach dem Wortlaut der Norm (Umkehrschluss aus Art 14 II; vgl zu Art 14 III dort Rn 13) nur die Wahl des effektiven bzw dtshen HeimatR statth (Henrich IntFamR² 2000, 98f, Staud/Mankowski Rn 133ff, Dethloff JZ 95 64/68; aA MüKo/Siehr Rn 26ff, BaRo/Mörsdorf-Schulte 65, Kropholler IPR § 45 IV 4a: korrigierte Auslegg); (2) das **Recht** des Staates des **gewöhnlichen Aufenthalts** (zum Begriff vgl Art 5 Rn 10, 11) mind eines der Eheg u (3) hinsichtl ihres **unbeweglichen** Vermögens auch das Recht des **Lageortes**. Dabei ist der Begriff des unbewegl Vermögens iS des dtshen Rechts zu verstehen, was eine autonome Qualifikation nicht ausschließt (vgl Einl 27 v Art 3, Lichtenberger FS Ferid 1988 S 284, MüKo/Siehr Rn 28e, aM Staud/Mankowski Rn 164: für Qualifikation nach dem Recht des Lageortes); er umfasst Grdst samt ihren Bestandteilen nebst Zubehör, sowie Wohns- bzw StockwerksEigt u ErbbauR (vgl Übbl v § 90 Rn 3), ferner die sonst beschränkten dingl Rechte an Grdst (MüKo/Siehr Rn 28g), **nicht** dagg auch bloße Fdgen, zB RückgewährAnsprh hinsichtl des nicht valuierten Teils einer Grdstschuld (aM Reithmann DNotZ 04, 479), od GesellschAnteile, zB Kommanditanteile an geschlossenen Immobilienfonds (NK/Sieghörtner Rn 44, aM Reithmann DNotZ 04, 479), od Anteile an ErbenGemsch (Staud/Mankowski Rn 202ff). Dch diese erst im RAusschluss eingefügte zusätzl Wahlmöglichk sollen insbes die beim Erwerb **deutscher** Grdst durch **ausländische** Eheg sonst auftretenden prakt Probleme gemindert werden (BT-Drs 10/5632 S 42; vgl etwa Schlesw FamRZ 10, 377); sie bezieht sich aber selbstverständl auch auf ausländ Grdbesitz dtshcher od ausländ Eheg; dabei muss nicht notw das gesamte in dem betreffenden Staat belegene unbewegl Vermögen dem Recht des Lageorts unterstellt werden; die RWahl kann also auch auf ein **einzelnes** Grdst beschränkt werden, um für die übr im selben Staat belegenen Grdst ein and GüterRStatut gelten zu lassen (LG Mainz NJW-RR 94, 73, Mankowski FamRZ 94, 1457, aM Schotten DNotZ 94, 566). Währd die in Abs 2 Nr 1 u 2 eröffnete RWahl die gesamten güterrechtl Beziehgen der Eheg betrifft, beschränkt sich die RWahl nach Abs 2 Nr 3 in ihren Wirkgen auf das von ihr erfasste unbewegl Vermögen, führt also zu einer **Spaltung des Güterrechtsstatuts**, vgl oben Rn 4. Jede VermMasse der Eheg ist dann nach den dafür maßg güterrechtl Vorschr gesondert zu beurteilen; so können etwa bzgl der einen Vermögensbeschränkgen bestehen, bzgl der and nicht, bzgl der einen kann bei Beendigg des Güterstands ein ZugewAusgl erfdl werden, bzgl der and nicht.
- 23 **c)** Für die **Form** der RWahl gilt nach Abs 3 Art 14 IV entspr (vgl dazu dort Rn 14); entscheidd sind auch hier die Formerfordern für einen EheVertr (vgl dazu Kleinheisterkamp IPRax 04, 399); die gleiche Form gilt auch für die Aufhebg der RWahl (Staud/Mankowski Rn 114). Die RWahl muss im Interesse der RKlarh ausdrückl erfolgen (Hamm FamRZ 02, 459, aM NK/Sieghörtner Rn 47); aus der RWahl für den GrdstKaufVertr ergibt sich keine ehgüterrechtl RWahl (LG Augsburg MittBayNot 95, 233), ebsonenig aus der Vereinbg einer Morgengabe (Ffm FamRZ 96, 1478, Mü IPRspr 05 Nr 64) od einer RWahl für eine ScheidgsfolgenVereinbg (Hamm FamRZ 02, 459). Freil kann die RWahl mit and Erklärgen verbunden werden; eine isolierte Beurkundg ist nicht erfdl (BGH NJW 15, 2185 Tz 18).
- 24 **4) Anwendungsbereich.** – a) Art 15 bestimmt das maßg Recht für die Sonderordng des Vermögens der Eheg währd u aGrd der Ehe. Die **Vorfrage** des Bestehens einer Ehe ist selbst anzuknüpfen (vgl Einl 29 v Art 3), hinsichtl der Formgültigk einer im Inland geschlossenen Ehe insbes nach Art 13 IV (vgl Stgt FamRZ 78, 507: Nichtanerkennung der Gültigk der Ehe nach dem anwendb GüterRStatut ist unerhebl). Der **inländische Rechts- und Geschäftsverkehr** wird nach **Art 16** in bestimmtem Umfang dch Anwendg dtshen Rechts geschützt. Für die vermögensrechtl Folgen eheähnlg Gemeinsh gilt Art 15 nicht (aM Andrae Internat FamR 99, 394); diese beurteilt sich nach dem maßg Vertr- od GesellschStatut bzw die dingl RLage nach dem Belegens-Statut. Für die güterrechtl Wirkgen einer gleichgeschlechtl Ehe od **eingetragenen Lebenspartnerschaft** gilt die Sonderregelg des **Art 17b I**, vgl dort Rn 4f.
- 25 **b)** Der Begriff der güterrechtl Wirkgen der Ehe ist iS des dtshen Rechts zu **qualifizieren** (vgl Einl 27 v Art 3). Hierunter fallen alle RSätze, die eine Sonderordng für das Vermögen der Eheg währd der Ehe schaffen, von ihr absehen (Gütertrennung) od nach Auflösg der Ehe für ihre Abwicklg sorgen (BT-Drs 10/504 S 57, Hamm FamRZ 92, 963). Schuldrechtl RGeschäfte, zB ArbVertr zw Eheg, unterliegen grds ihrem Schuldstatut (BGH FamRZ 93, 289 betr unbenannte Zuwendngen unter Eheg, insow aM Winkler v Mohrenfels IPRax 95, 379); eine Ausn gilt, soweit das GüterRStatut dafür bestimmte Einschränkgen aufstellt, zB Verbot von EhegGesellsch (RGZ 163, 367, Erman/Hohloch Rn 36, Art 14 Rn 32; dagg beurteilen sich GesellschVertr zw Eheg iÜ grds nach dem GesellschStatut, bei Fehlen einer körperschaftsähnlg Organisation nach dem Schuldstatut, aM Stgt NJW 58, 1972). Voraussetzgen u Wirkgen sachenrechtl RGeschäfte unterliegen grds der lex rei sitae, zB Erwerb von AlleinEigt od MitEigt dch Eheg (Köln NJW-RR 94, 200, aM LG Bln FamRZ 93, 198 betr Hochzeitsgeschenke, vgl auch LG Tübingen NJW-RR 92, 1095); das GüterRStatut bestimmt jedoch, ob der betr Ggst einem besond güterrechtl Regime unterworfen ist, zB einer ErrungenschGemsch (Hamm FamRZ 99, 299, Ffm BeckRS 13, 10192). Art 15 erfasst sowohl das gesetzl wie das vertragl GüterR. Im **Einzelnen** ist nach Art 15 zu beurteilen, welcher von mehreren Güterständen einer ROrdng maßg ist, seine Wirkgen, insbes, welche Gütermassen zu unterscheiden sind u zu welcher ein VermögensGgst eines Eheg gehört, zB ob Erwerb unter Lebden ins Gesamtgut (Oldbg RPflegler 91, 412, BayObLG 92, 85), Erwerb vTw ins VorbehGut fällt, ferner die Ver-

walt u Nutznießg des Vermögens (Köln NJW-RR **98**, 865, Celle IPRax **99**, 113 betr Mitberechtig an Bankkonto), Erwerbsbeschränkten (zB im Zushang mit Auflassungsvormerkg, vgl dazu BayObLG DNotZ **86**, 487, Rauscher RPF **86**, 119 gg Amann ebda 117) od VfgsBeschränkten infolge des Güterstands, vgl §§ 1365, 1369 (BayObLG JZ **54**, 441, Jayme FS Henrich S 335), die auch im inländ Grdbuchverkehr zu beachten sind (vgl dazu Lichtenberger MittBayNot **86**, 111), wobei für eingetragene RInhaber die Vermutung des § 891 spricht (KG NJW **73**, 428, and Köln OLGZ **72**, 171; zur PrüfgsPfl des GBAm, ob ausländ GüterR anwendb ist BayObLG NJW-RR **01**, 879, Hamm NJW-RR **96**, 530, Riering MittBayNot **01**, 222). Art 15 regelt auch die dingl Berechtig an GesellschAnteilen bei in GüterGemsch lebden Eheg (Riering IPRax **98**, 322), ferner die vom Güterstand abhäng Haftg eines Eheg für Verbindlichk des and (BGH FamRZ **98**, 905, MüKo/Siehr Rn 67, einschl der AusgleichsPfl der Eheg untereinander, LG Hbg IPRspr **77** Nr 65). Art 15 regelt ferner die Auseinandersetzung, auch aGrd einer Scheidg, einschl einer **Auskunftspflicht** der Eheg (vgl BGH FamRZ **86**, 1200, KG FamRZ **07**, 1564, Hbg FamRZ **01**, 916, Stgt FamRZ **05**, 1676); sieht das GüterRStatut keinen AuskunftsAnspr vor, weil es insow im Ggsatz zur dtischen lex fori vom AmtsermittlgsGrds ausgeht, so ist der Anspr dch Anpassg zu ergänzen (Ffm NJW-RR **91**, 583, Karlsru FamRZ **95**, 738, Stgt FamRZ **03**, 1749). Nach Art 15 beurteilt sich auch Verpfl zur Rückzahlg einer Mitgift (vgl Karlsru IPRax **88**, 294). Dagg beurteilt sich der Anspr auf Herausg des persönl Eigt gg den and Eheg iF der Scheidg grds nach der lex rei sitae (Art 43 Rn 4, ebso Köln NJW-RR **94**, 200, vgl auch Hamm FamRZ **93**, 211); für scheidgsrechtl Sonderregelgen, zB Hausratsteilg, gilt grds das Scheidgsstatut (str, vgl dazu Art 17 Rn 4); für im Inland belegenen Hausrat gilt nach der Sonderregelg in Art 17a jedoch stets dtisches Recht. Der VersorggsAusgl ist als Scheidgsfolge nach Art 17 zu beurteilen (vgl dort Rn 8–15, BGH NJW **93**, 2047/49). Der Anspr auf die nach islam Rechten vorgesehene Morgengabe ist wg seiner unterhaltssichernden Funktion als persönl Ehwirkg iSv Art 14 bzw als Scheidgsfolge iSv Art 17 iVm HUntProt zu qualifizieren (vgl näher Art 13 Rn 11 u Art 17 Rn 3, aM Bremen FamRZ **80**, 606; GüterRStatut, wohl auch Köln NJW-RR **94**, 200 betr Anspr auf Rückgabe, vgl auch MüKo/Siehr Rn 87, Wurmnest FamRZ **06**, 1879).

c) Nach dem GüterRStatut ist insbes der **Zugewinnausgleich** zu beurteilen (vgl zB Düss FamRZ **95**, 1203; dies gilt auch für die Verj der AusgleichsFdg, BGH NJW-RR **02**, 937). Bei der Maßgeblichk des GüterRStatuts blieb es nach autonomem dtischen IPR gem hM auch dann, wenn die AusgleichsFdg mit dem Tod eines Eheg entsteht, wie nach § 1371 II (BayObLG **80**, 276) od der ZugewAusgl pauschaliert dch eine **Erhöhung des gesetzlichen Erbteils** erfolgt, wie nach § 1371 I (so BGH IPRax **17**, 102 Tz 24 mAv Dörner **81**, Staud/Mankowski Rn 346). Dagg sollte nach aA die Erhöhg des gesetzl Erbteils nach § 1371 I nur dann eintreten, wenn dtisches Recht auch als Erbstatut maßg ist; bei ZusTreffen dtischen GüterR mit einem ausländ Erbstatut sei der ZugewAusgl nach § 1371 II dchzuführen (vgl Köln ZEV **12**, 205/206, MüKo/Birk² Art 25 Rn 158). Indessen wurde mit der GgMeing ohne Grd auf die praktikable erbrechtl Lösg des § 1371 I verzichtet. Entspr galt für die vermittelnden Ansichten, die eine Erhöhg des gesetzl Erbteils nach § 1371 I nur gewährten, wenn dieser eine echte Erbquote ist, die nicht selbst bereits einen güterrechtl Ausgleich bewirken soll (Düss IPRax **16**, 382 mAv Looschelders 349, Ffm FamRZ **15**, 144/145; Schlesw NJW **14**, 88, MüKo/Dutta Art 25 Rn 157) bzw das ausländ ErbR eine § 1371 I vergleichb Vorschr enthält (Stgt ZEV **05**, 443/444). Bedeutungslos für die Qualifikation war, ob das Erbstatut nach vorrang völkervertragl Regeln bestimmt wird (unzutreffd Hbg FamRZ **15**, 1232 zu dtisch-iran NiederlassgAbk). Führte die Anwendg unterschiedl Güter- u ErbR zu unbilligen Ergebn, indem sie den überlebden Eheg schlechter (Normenmangel) od besser (Normenhäufg) stellt als er bei vollständ Anwendg jeder der beteiligten ROrdngen stehen würde, so war seine Beteiligg am Nachl dch **Anpassung** so zu korrigieren, dass er mind bzw höchstens das erhält, was ihm nach jedem der beiden Rechte für sich betrachtet zustünde (Düss FamRZ **15**, 1237, Schlesw NJW **14**, 88, Staud/Mankowski Rn 379, and Stgt NJW-RR **05**, 740, Ludwig DNotZ **05**, 590). Dies sollte entgg der Auffassg des BGH (NJW **15**, 2185 Tz 41) nicht nur im Hinbl auf die Höhe der Erbberechtigg (Quote), sondern auch in Bezug auf das „Ob“ der Erbberechtigg – hier § 1933 BGB – gelten (S Lorenz NJW **15**, 2157/2159). Mit Anwendbark der **EuErbVO**, also für alle seit dem 17.8.15 eingetretenen Erbfälle, ist BGB 1371 I nach jüngster Entsch des EuGH (NJW **18**, 1377) nunmehr erbrechtl zu qualifizieren (hierzu EuGüVO 1 Rn 8 u 27 Rn 6 sowie EuErbVO 1 Rn 8). – Ob u unter welchen Voraussetzgen dem überlebden Eheg ein Pflichtteil zusteht, entscheidet allein das Erbstatut; ist dieses ein ausländ Recht, so bleiben § 1371 II HS 2 u III insow außer Betr; ob daneben ein ZugewAusgl stattfindet, entscheidet dagg das GüterRStatut, ggf also § 1371 II HS 1. – Die Erhöhg des EhegErbteils nach § 1931 IV bei **Gütertrennung** ist erbrechtl zu qualifizieren (Düss FamRZ **10**, 72, Ffm FamRZ **10**, 767, Erman/Hohloch Rn 38, Staud/Mankowski Rn 370); die Anwendg des § 1931 IV bei ausländ GüterRStatut setzt jedoch voraus, dass die ausländ Gütertrenng derjen des BGB entspricht (Jayme FS Ferid 1978 S 221). – Wird ein **Erbvertrag** zus mit einem EheVertr geschlossen, so bleibt für jenen das Erbstatut maßg (LG Mü I FamRZ **78**, 364, BayObLG **81**, 178, Staud/Mankowski Rn 337, vgl auch Henrich FS Schippel S 905).

d) Das GüterRStatut bestimmt auch über Zulässigk, GültigkVoraussetzgen u mögl Inhalt eines **Ehevertrages**, zB über die zur Wahl gestellten Güterstände u über die Grenzen der inhaltl GestaltgFreih bei einseit Benachteiligg eines Eheg; das GüterRStatut entscheidet ferner, ob ein EheVertr auch nach der Heirat geschlossen od abgeändert werden darf, ob eine gerichtl Genehmigg od eine besond GeschFähigk erfüllt ist; die Form unterliegt hinggg Art 11 I, wobei das GüterRStatut das alternative GeschäftR ist (BGH NJW-RR **11**, 1226 sowie Art 11 Rn 6). Bei **deutschem** GüterRStatut ergeben sich Schranken der VertrFreih aus § 1409, vgl dazu Anm dort.